





Standort-Check 2020

Effekte der Krise im EU-Vergleich

Analyse des Wirtschaftsstandortes Österreich anhand
ausgewählter Schlüssel-Indikatoren



Inhaltsverzeichnis

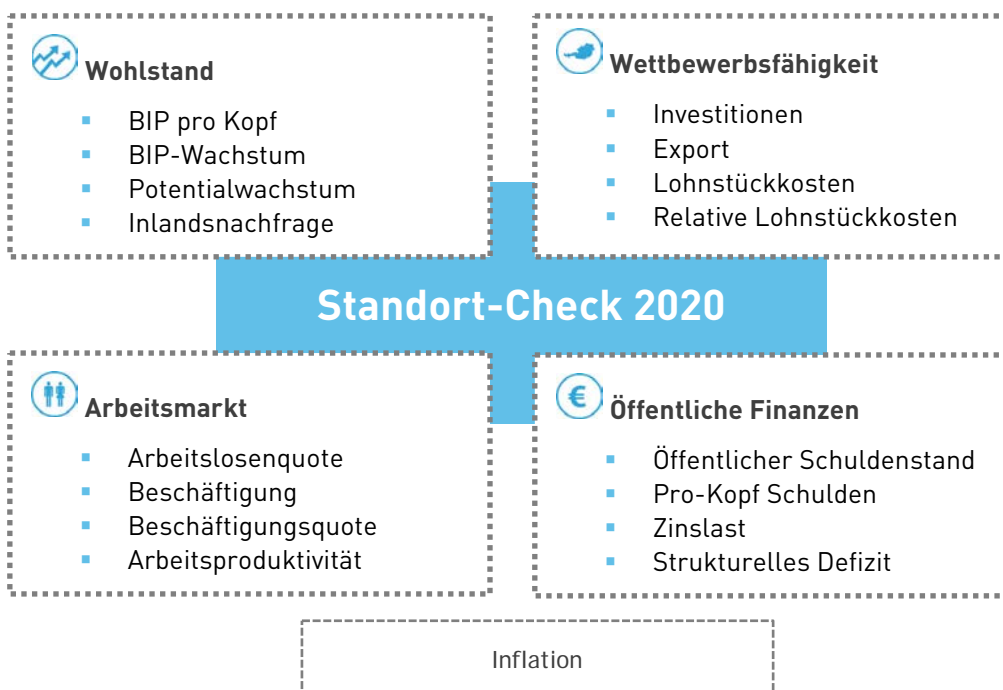
1	Executive Summary	3
2	Das europäische Umfeld	4
3	Ergebnisse für Österreich auf einen Blick	6
3.1	Kurzanalyse der Standort-Check Schlüssel-Indikatoren	6
3.2	Stärken- und Schwächen-Profil Österreichs	9
4	Standort-Check Österreich: Ergebnisse im Detail	10
	Wohlstand	11
	BIP pro Kopf	12
	BIP-Wachstum	13
	Potentialwachstum	14
	Inlandsnachfrage	15
	Wettbewerbsfähigkeit	16
	Investitionen	17
	Exporte	18
	Lohnstückkosten	19
	Relative Lohnstückkosten	20
	Arbeitsmarkt	21
	Arbeitslosenrate	22
	Beschäftigung	23
	Beschäftigungsquote	24
	Arbeitsproduktivität	25
	Öffentliche Finanzen	26
	Öffentliche Verschuldung	27
	Pro-Kopf Schulden	28
	Zinslast	29
	Strukturelles Defizit	30
	Inflation	31
5	Zusammenfassung und Bewertung	32

1 Executive Summary

Der Standort-Check gibt eine Übersicht über 17 makroökonomische Schlüsselindikatoren für Österreich und stellt einen Vergleich mit anderen Staaten der Europäischen Union (EU) her. Zugrunde gelegt werden Daten und Prognosen der Europäischen Kommission (EK)¹. Besonders in Krisenzeiten müssen Prognosen mit Vorsicht betrachtet werden. Der Standort-Check 2020 ist daher als Zwischenbericht zu verstehen. Die Zahlen für 2020 und 2021 werden voraussichtlich stärker revidiert als in den Jahren zuvor.

Die Indikatoren sind in die Bereiche **Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit, Arbeitsmarkt und öffentliche Finanzen** gruppiert und enthalten sowohl Quoten wie auch Wachstumsraten. Zusätzlich wird die Inflationsrate betrachtet. Wenngleich bei manchen Indikatoren eine differenziertere Betrachtung notwendig ist, lassen sich die Stärken und Schwächen Österreichs im Vergleich zu anderen EU-Ländern sowie gewisse Trends im Zeitverlauf erkennen. Ziel ist eine quantitative, übersichtliche Darstellung der österreichischen Position innerhalb der Europäischen Union.

Der Standort-Check ist ein Vergleich von 17 makroökonomischen Schlüssel-Indikatoren für die Länder der EU



Im Jahr 2020 wird Österreich voll von den Auswirkungen der Corona-Pandemie getroffen. Die Wirtschaft bricht voraussichtlich mit rund 7,1 % stark ein. Damit fällt die Prognose der Europäischen Kommission sehr ähnlich aus, wie jene nationaler Institute aus Österreich (z.B. WIFO, IHS). Einschätzungen wie z.B. im OECD Economic Outlook (September 2020) kommen jedoch bereits zum Schluss, dass die Krise in vielen Ländern wohl etwas weniger schwer ausfallen wird als ursprünglich erwartet.

BIP-Wachstum 2020: Deutlicher Einbruch auf Grund der Corona-Pandemie

¹ Annual Macro-Economic Database (AMECO), Europäische Kommission, Mai 2020 (+Update Juli 2020). Da die Daten bei jeder Prognose rückwirkend revidiert werden, ist ein direkter Vergleich mit dem Standort-Check 2019 nicht möglich.

2 Das europäische Umfeld

Im Jahr 2020 bricht das BIP-Wachstum sowohl in der EU-27 als auch in der Eurozone deutlich ein. Nachdem zu Beginn des Jahres der Handelskonflikt zwischen den USA und China bereits das Wachstum bremste, traf die Corona-Krise auf eine geschwächte Weltwirtschaft. Kombiniert mit allgemein weniger vorteilhaften Rahmenbedingungen als in den Jahren zuvor, hinterlässt die derzeitige Krise tiefe Gräben in den meisten Kennzahlen.

Die Europäische Wirtschaft wird 2020 stark von der Corona-Krise getroffen.

In der EU und dem Euroraum reduziert sich die Inflation auf 0,6 % bzw. 0,3 % und entfernt sich dadurch von der EZB-Zielmarke von knapp unter 2 %. Die EZB tritt sehr expansiv auf, um die derzeitige Krise zu bekämpfen. Dadurch verbleiben die Zinsen auf einem sehr niedrigen Niveau. Durch die starke Ausweitung und Lancierung neuer Programme zum Kauf von Vermögenswerten stellt die EZB zusätzliche Liquidität sicher. Die US-Notenbank agiert hier teils noch expansiver.

Expansive Geldpolitik sorgt für Liquidität und niedrige Zinsen

Die US-Regierung hat mit großen Fiskalimpulsen auf die derzeitige Krise reagiert, wodurch die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen stark abgefedert wurden. Aufgrund erwarteter weiterer Impulse hat beispielsweise die OECD die Prognosen für die USA stark nach oben revidiert und geht für 2020 nur noch von einem BIP-Rückgang von -3,8 % aus. Aufgrund von Problemen im gesundheitspolitischen Krisenmanagement, ist diese Entwicklung jedoch noch weiter mit Risiken behaftet.

USA kommen voraussichtlich wirtschaftlich vergleichsweise gut durch die Krise

Die Eurozone hat ein höheres Wohlstandsniveau als die gesamte EU, die meisten anderen wirtschaftlichen Indikatoren fallen jedoch EU weit positiver aus als im Euroraum. Süd- und osteuropäische Ländern konnten in der Vergangenheit bei vielen Indikatoren gute Wachstumszahlen vorweisen. In der derzeitigen Krise ist jedoch vor Allem Südeuropa sehr stark betroffen. Durch das EU-Programm „Next Generation EU“ können die ungleichen negativen Effekte teilweise ausgeglichen werden, jedoch werden diese Mittel nicht mehr in der Hochphase der Krise greifen. Die Konvergenz zwischen allen Mitgliedsstaaten ist ein wesentliches Kriterium für die Vollendung der Wirtschafts- und Währungsunion. Langfristig gibt es einen starken Trend hin zur Hebung des Wohlstandsniveaus auch in den östlichen Ländern der Union.

Auf die Krise folgt die Konsolidierung. Durch mutige Maßnahmen, kann Wohlstand langfristig gesichert werden.

Durch „Next Generation EU“ können mittel- bis langfristig hochwertige Investitionen gesteigert werden und Reformen zur Verbesserung des Produktivitätswachstums, der Inklusion und institutionellen Qualität umgesetzt werden. Durch eine stärkere Konvergenz zwischen den Mitgliedsstaaten steigt außerdem die makrofinanzielle Stabilität. Investitionen sind der Motor für zukünftiges Wachstum und die Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze. Durch konsequente Strukturreformen wird ein Rahmen geschaffen, in dem produktiv gewirtschaftet werden kann und inklusives Wachstum möglich ist.

Übersicht: Standort-Check Schlüssel-Indikatoren - Werte für 2020

	BIP- Wachstum	BIP/Kopf	Inlands- nachfrage	Arbeits- losenquote	Beschäfti- gungsquote	Beschäfti- gung	Produkti- vität	Lohn- stückkst.	Relative Lohnstück- kst.	Export- wacht- um	Investi- tionen	Staats- schulden	Pro-Kopf- Schulden	Zinslast in % des BIP	Struktur- Defizit in % des BIP	Inflation In %				
	Real, ggü. Vorjahr in %	BIP je Einwohner in Kaufkraftstanda- rds	Veränderu- ng ggü. Vorjahr in %	In %	Anteil Erwerbstäti- gen an 15 – 64 Jährigen	Veränderung ggü. Vorjahr in %										In % des BIP	In EUR	in % des BIP	in % des BIP	In %
EU	-8,3	29 695	-7,1	9,0	70,7	-4,4	-3,2	4,3	1,1	-12,8	-13,2	95,1	27 613	1,6	-4,4	0,6				
EZ	-8,7	31 370	-7,4	9,6	71,2	-4,7	-3,2	4,3	1,9	-12,9	-13,3	102,7	33 355	1,7	-4,4	0,3				
BE	-8,8	34 750	-6,7	7,0	66,9	-1,0	-6,2	5,1	1,4	-10,6	-15,3	113,8	43 996	2,0	-4,7	0,3				
BG	-7,1	15 708	-6,3	7,0	78,2	-2,5	-4,8	8,6	4,4	-13,2	-18,0	25,5	2 084	0,6	-1,3	1,0				
CZ	-7,8	27 516	-5,5	5,0	76,6	-3,1	-3,2	5,9	1,6	-13,3	-14,5	38,7	7 277	0,9	-4,6	2,8				
DK	-5,2	39 003	-4,7	6,4	78,2	-1,6	-4,3	5,6	2,1	-10,7	-9,5	44,7	22 506	0,8	-1,9	0,3				
DE	-6,3	36 380	-5,3	4,0	82,7	-0,9	-5,6	5,3	1,9	-12,1	-5,8	75,6	29 816	0,7	-3,8	0,4				
EE	-7,7	25 060	-5,2	9,2	75,4	-5,7	-1,4	3,4	-0,5	-12,5	-8,7	20,7	4 141	0,0	-5,8	0,3				
IE	-8,5	57 506	-23,1	7,4	68,7	-2,5	-5,5	3,5	0,6	-15,2	-41,6	66,4	43 411	1,2	-1,5	-0,2				
GR	-9,0	20 061	-8,8	19,9	61,7	-3,7	-6,3	2,9	-0,8	-21,4	-30,0	196,4	31 159	3,0	-0,1	-0,5				
ES	-10,9	26 489	-9,6	18,9	61,8	-8,7	-0,7	1,3	-2,5	-19,8	-20,7	115,6	27 741	2,4	-5,6	-0,1				
FR	-10,6	30 675	-7,4	10,1	69,1	-9,1	0,9	5,1	1,7	-12,0	-13,3	116,5	39 066	1,4	-4,7	0,3				
HR	-10,8	18 923	-5,3	10,2	61,5	-3,9	-5,5	4,5	0,5	-29,0	-8,2	88,6	10 565	2,3	-4,4	0,4				
IT	-11,2	27 752	-8,9	11,8	63,6	-7,5	-2,2	1,8	-2,0	-13,0	-14,2	158,9	42 955	3,7	-6,3	0,0				
CY	-7,7	26 558	-2,8	8,6	70,2	-2,5	-5,0	-0,4	-3,5	-21,8	-6,1	115,7	26 538	2,4	-5,2	-0,5				
LV	-7,0	20 979	-5,8	8,6	73,5	-2,6	-4,4	5,0	1,7	-10,3	-12,0	43,1	6 494	0,8	-5,2	0,4				
LT	-7,1	24 565	-7,0	9,7	73,7	-3,5	-4,6	-3,8	-7,4	-12,5	-5,0	48,5	7 882	0,6	-4,4	0,8				
LU	-6,2	77 517	-3,4	6,4	62,5	0,9	-6,2	8,5	4,2	-11,5	-12,0	26,4	25 157	0,3	-2,6	0,1				
HU	-7,0	22 025	-7,6	7,0	67,9	-3,8	-3,4	8,6	4,2	-14,0	-18,7	75,0	9 947	2,5	-2,6	3,5				
MT	-6,0	28 764	-1,6	5,9	71,9	-1,8	-4,1	7,8	4,9	-9,3	-7,0	50,7	12 434	1,5	-4,2	0,8				
NL	-6,8	38 398	-6,7	5,9	80,5	-2,4	-4,5	7,0	3,3	-10,6	-11,2	62,1	27 178	0,8	-2,4	0,8				
AT	-7,1	38 602	-4,4	5,8	73,8	-1,4	-4,2	5,1	0,9	-12,5	-9,5	78,8	33 673	1,5	-3,4	0,8				
PL	-4,6	22 416	-4,1	7,5	62,9	-4,5	0,3	3,5	-0,6	-9,8	-8,4	58,5	7 570	1,4	-8,5	2,7				
PT	-9,8	23 355	-4,9	9,7	72,4	-3,4	-3,4	3,8	0,5	-14,1	-8,6	131,6	25 657	3,4	-3,2	0,0				
RO	-6,0	20 649	-6,6	6,5	68,6	-2,5	-3,6	6,4	2,3	-12,8	-15,0	46,2	5 059	1,5	-6,7	2,5				
SL	-7,0	26 075	-5,3	7,0	76,8	-2,7	-4,4	6,3	2,0	-12,4	-13,0	83,7	18 233	1,8	-4,4	0,2				
SK	-9,0	22 149	-6,5	8,8	67,9	-3,4	-3,4	4,9	0,7	-12,4	-14,7	59,5	9 779	1,3	-6,6	1,9				
FI	-6,3	33 224	-5,1	8,3	75,6	-2,5	-4,0	6,3	2,7	-10,7	-9,8	69,4	28 732	0,8	-4,2	0,3				
SE	-5,3	35 804	-5,1	9,7	77,9	-2,5	-3,6	2,4	-1,3	-12,0	-14,3	42,6	18 056	0,3	-2,1	0,6				

3 Ergebnisse für Österreich auf einen Blick

3.1 Kurzanalyse der Standort-Check Schlüssel-Indikatoren

Die Corona-Pandemie trifft Österreich 2020 etwas weniger stark als die EU. Das BIP bricht massiv ein, jedoch liegt das Land mit -7,1 % BIP-Wachstum noch marginal über dem EU-Durchschnitt von -8,3 %. Der private Konsum und die Investitionen liefern einen deutlich negativen Wachstumsbeitrag, der vom positiven Beitrag der öffentlichen Investitionen bei weitem nicht ausgeglichen wird. Der Wachstumsbeitrag des internationalen Handels ist ebenso negativ, jedoch in einem geringeren Ausmaß als andere Wachstumskomponenten.

Österreich kommt 2020 etwas besser durch die Krise als der EU-Durchschnitt.

Für 2021 wird eine starke Erholung erwartet, die jedoch den Einbruch von 2020 noch nicht ausgleichen wird. Für 2021 erwartet die Europäische Kommission, dass Österreich mit +5,6 % BIP-Wachstum marginal weniger stark wächst als die EU mit +5,8 %. Das Investitionswachstum befand sich bereits vor der Krise auf einem sinkenden Trend, es reduzierte sich zwischen 2017 und 2019 um etwa einen Prozentpunkt. Für 2020 wird ein Rückgang der Beschäftigung erwartet. Treffen die Prognosen zu, steigt die Arbeitslosenquote 2020 auf 5,8 %, was in etwa dem Niveau von 2016 entspricht. Damit liegt Österreich auf Rang 3 im europäischen Vergleich.

Standort-Check Schlüssel-Indikatoren für Österreich

	2017	2018	2019	2020*	2021*
BIP pro Kopf (Kaufkraftstandards)	38 059	39 444	40 593	38 602	40 870
BIP Wachstum (real, %-Veränderung ggü. Vorjahr)	2,5	2,4	1,6	-7,1	5,6
Potentialwachstum (real, %-Veränderung ggü. Vorjahr)	1,3	1,3	1,3	1,0	1,2
Inlandsnachfrage (real, %-Veränderung ggü. Vorjahr)	2,0	1,8	1,7	-4,4	4,3
Arbeitslosenquote, in %	5,5	4,9	4,5	5,8	4,9
Beschäftigungswachstum (%-Veränderung ggü. Vorjahr)	1,7	1,7	1,2	-1,4	1,4
Beschäftigungsquote, in %	73,2	74,2	74,9	73,8	74,9
Arbeitsproduktivität pro Erwerbstätige (%-Veränderung ggü. Vorjahr)	0,8	0,7	0,4	-4,2	3,6
Investitionen (real, %-Veränderung ggü. Vorjahr)	4,0	3,9	2,9	-9,5	6,9
Exportwachstum (Waren & DL, real, %-Veränderung ggü. Vorjahr)	5,0	5,9	2,7	-12,5	10,3
Nominelle Lohnstückkosten (%-Veränderung ggü. Vorjahr)	0,8	2,2	2,4	5,1	-2,3
Relative Lohnstückkosten (%-Veränderung ggü. Vorjahr)	-0,7	-0,5	-0,5	0,9	-1,3
Staatsschulden (in % des BIP)	78,3	74,0	70,4	78,8	75,8
Staatsschulden pro Kopf in EUR	32 962	32 282	31 592	33 673	34 218
Zinslast (Zinsen für Staatsschulden in % des BIP)	1,8	1,6	1,4	1,5	1,3
Strukturelles Defizit (in % des BIP)	-1,0	-0,7	-0,3	-3,4	-1,1
Inflation, in %	2,2	2,1	1,5	0,8	1,2

Quelle: Europäische Kommission, * Zahlen für 2020 und 2021 laut Prognose der EK

Vergleichstabelle Ränge für 2020

Österreich im Vergleich...	Rang in der EU 2020 (von 27 Ländern)	... zum EU-Durchschnitt	... zum Vorjahr	... zur Periode 2015-2019
Wohlstand				
BIP pro Kopf	4	↗	↗	↗
BIP Wachstum	13	↗	↗	↗
Potentialwachstum	15	↗	↗	↗
Inlandsnachfrage Veränderungsrate	5	↗	↗	↗
Arbeitsmarkt				
Arbeitslosenrate	3	↗	↗	↗
Erwerbstätige Veränderungsrate	4	↗	↗	↗
Erwerbstätigenquote	10	↗	↗	↘
Produktivität Veränderungsrate	14	↘	↗	↗
Wettbewerbsfähigkeit				
Investitionen Veränderungsrate	9	↗	↗	↗
Exportwachstum	16	↗	↗	↗
Lohnstückkosten Veränderungsrate	15	↘	↘	↘
rel. Lohnstückkosten Veränderungsrate	13	↗	↘	↗
Öffentliche Finanzen				
Staatsschulden in Prozent BIP	18	↗	↗	↗
Schulden pro Kopf	23	↘	↗	↗
Zinslast in Prozent BIP	16	↗	↗	↗
Strukturelles Defizit	10	↗	↗	↗

↗ besser oder gleich
↘ schlechter

Quelle: Europäische Kommission, eigene Berechnungen

Entwicklung über EU-Durchschnitt. Vergleichsweise gute Ränge im Zeitverlauf





- ➔ Österreich hat seine Platzierung in der EU im Vergleich zum Vorjahr bei den meisten Indikatoren verbessert. Ebenso liegt das Land bei den meisten Indikatoren über dem EU-Durchschnitt.
- ➔ Einzig bei den Lohnstückkosten verschlechterte sich Österreichs Rang innerhalb der EU im Vergleich zum Vorjahr.

Österreich konnte seinen Rang in der EU in vielen Bereichen verbessern. Sowohl zum Vorjahr als auch im Vergleich mit den letzten 5 Jahren.

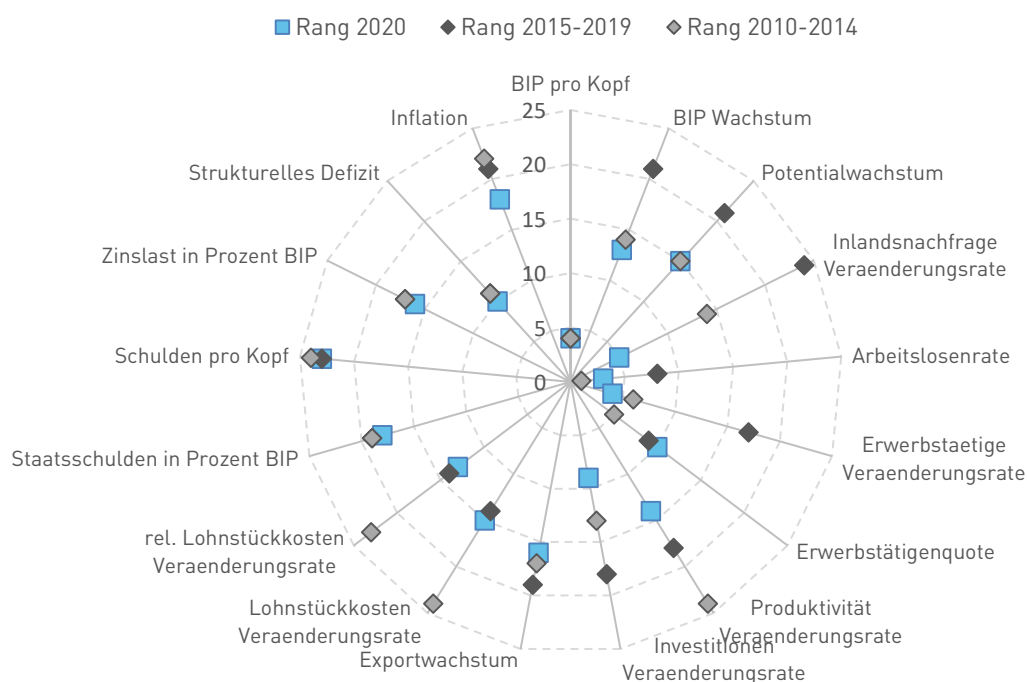
Die derzeitige Krise hat auf die Länder der EU stark unterschiedliche Auswirkungen, wodurch sich diese 2020 unterschiedlich stark auf volkswirtschaftlich Kennzahlen auswirkt. Österreich kommt vergleichsweise gut durch die Krise und verbessert sich somit gegenüber anderen EU-Ländern. Teilweise liegen die Werte jedoch auch nur minimal über dem EU-Durchschnitt, z.B. beim Potentialwachstum, dem Exportwachstum, der relativen Lohnstückkostenveränderung oder der Zinslast.

Österreich im EU-Vergleich

- Österreich belegt 2020 im direkten Vergleich mit den 27 anderen EU-Staaten jeweils einen **Platz in den Top 10** bei BIP pro Kopf, Inlandsnachfrage, Arbeitslosenrate, Erwerbstätige und Investitionen. Beim BIP pro Kopf und bei der Arbeitslosenrate liegt Österreich seit 2009 unter den Top 10 der EU.
- Die schlechtesten Ränge im EU-Vergleich erzielt Österreich 2020 bei den Schulden pro Kopf und den Staatsschulden. Bei den Schulden pro Kopf liegt das Land seit 2009 auf den hintersten Rängen. Auch 2020 und 2021 wird keine Verbesserung dieser Platzierung erwartet.
- Am stärksten fällt die **Verbesserung** im Vergleich zur Vorperiode 2015–2019 bei den Indikatoren Inlandsnachfrage (+19 Ränge), Erwerbstätige (+13 Ränge), Investitionen (+9 Ränge) und dem BIP-Wachstum (+8 Ränge) aus.

 Langfristige (seit 2009)
 Top-10-Platzierung
 im Jahr 2019:
 BIP pro Kopf und
 Arbeitslosenrate

Österreichs Rang im EU-Vergleich



Rang 2020: Auf Basis aktueller Prognosen für 2020

Rang 2015-2019, Rang 2000-2014: Auf Basis der Reihung nach Durchschnittswerten der jeweiligen Periode

Quelle: Europäische Kommission

3.2 Stärken- und Schwächen-Profil Österreichs

Wohlstand

Österreichs Wachstum bricht 2020 ein, jedoch weniger stark als in der EU als Ganzes. Beim Wohlstandniveau bleibt das Land im europäischen Vergleich weiterhin sehr gut positioniert. Für 2021 wird eine etwas weniger kräftige Erholung erwartet als im EU-Durchschnitt. Bei der Inlandsnachfrage gehört Österreich 2020 zu den Top-5 der EU, voraussichtlich zieht sie 2021 weniger stark an, als in anderen Ländern, wodurch hier der 23. Platz erwartet wird.

Rang 13

von EU-27
beim BIP-Wachstum
im Jahr 2020

Wettbewerbsfähigkeit

Massive Einbrüche, ungleiche Erholungserwartung. Die österreichischen Bruttoinvestitionen brechen 2020 stärker ein als im EU-Durchschnitt, ebenso die Exporte. Die Erholung soll 2021 bei den Exporten (Waren und Dienstleistungen) jedoch wesentlich stärker ausfallen als bei den Investitionen. Da der Anstieg der Lohnstückkosten 2020 über dem EU-Durchschnitt liegt, verliert Österreich wie auch vor der Krise an preislicher Wettbewerbsfähigkeit. 2021 sollen sie noch schneller als der EU-Durchschnitt sinken.

Österreich schwächer bei
Wettbewerbsfähigkeit und
Produktivitätsentwicklung

Arbeitsmarkt

Österreich wieder mit Spitzenplatzierung. Österreich liegt bei der Arbeitslosenrate 2020 wieder unter den Top 3 der EU. Die Maßnahmen die in der Corona-Krise getroffen wurden, vermeiden somit einen sehr starken Anstieg der Arbeitslosigkeit. Die Beschäftigung geht 2020 leicht zurück, erholt sich jedoch 2021 bereits. Durch den relativ geringen Rückgang liegt Österreich bei der Veränderung der Beschäftigung auf Rang 4 in der EU. Die Arbeitsproduktivität geht 2020 stark zurück und wächst 2021 wesentlich weniger schnell als in Nachbarländern.

Arbeitslosenquote: Gut platziert
in der EU, **2020 Rang 3**

Öffentliche Finanzen

Schulden steigen wegen globaler Krise. Österreichs Schuldenstand liegt deutlich über der Maastricht-Grenze von 60 % des BIP. Nachdem die Schulden seit 2015 (84,6 %) über Jahre hinweg reduziert werden konnten, stiegen diese im Zuge der Corona-Krise wieder an. Für 2020 wird eine Verschuldung von 78,8 % prognostiziert. Beim Schuldenstand pro Kopf liegt Österreich auf Rang 23 der 27 EU-Staaten. Die Kosten der Zinslast sind mit 1,5 % des BIP noch immer erheblich, wenngleich Österreich vom niedrigen Zinsniveau profitiert. Die Zinslast soll auch 2021 weiter sinken: auf 1,3 % des BIP.

Schulden pro Kopf:
Rang 23 in der EU-27

Wichtige Maßnahmen wurden rechtzeitig getroffen und helfen so, das Land gut durch die Krise zu bringen. Wichtig ist jedoch auch, den öffentlichen Haushalt nach der Krisenphase wieder zu stabilisieren und zusätzliche kurzfristig sinnvolle Ausgaben zu einem angemessenen Zeitpunkt zu reduzieren.

4 Standort-Check Österreich: Ergebnisse im Detail

Wohlstand

Die Wirtschaft bricht 2020 in Österreich weniger stark ein als im EU-Durchschnitt. Österreich ist jedoch stark mit der Entwicklung anderer EU-Länder verbunden.

BIP pro Kopf

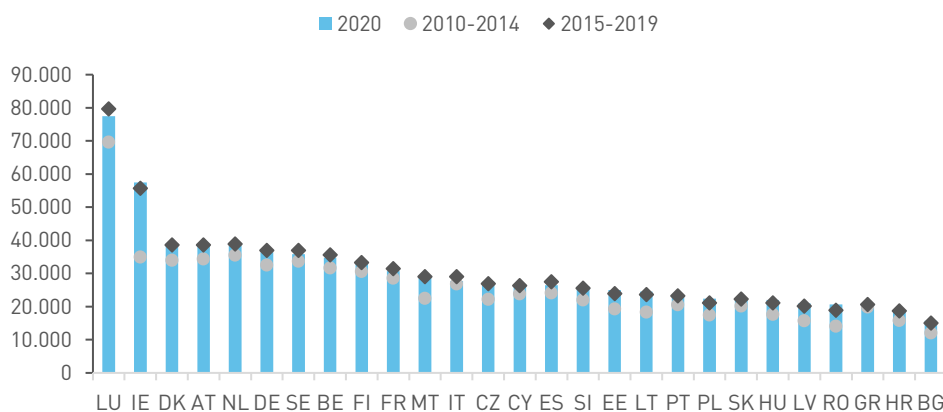
	Österreich	Eurozone	EU-27	Rang in der EU	Top 3
2020	38.602	31.370	29.695	4	LU, IE, DK
2021	40.870	33.729	31.853	4	LU, IE, DK
Ø 2015-2019	38.649	32.074	29.993	4	LU, IE, NL
Ø 2010-2014	34.413	28.469	26.257	4	LU, NL, IE


Rang 4
 in der EU beim BIP pro Kopf

BIP pro Kopf in Kaufkraftstandards (KKS)

Das BIP pro Kopf erlaubt einen Vergleich der Wirtschaftskraft von Ländern unterschiedlicher Größe und dient als Maß des Wohlstandes. Österreich zeichnet sich im europäischen Vergleich durch ein hohes Wohlstandsniveau aus. Mit einem BIP pro Kopf von 38.602 EUR liegt Österreich EU-weit 2020 an 4. Stelle und damit deutlich über dem Durchschnitt der EU und der Eurozone. Österreichs BIP pro Kopf kann sich seit Jahren stabil in den Top 5 der EU halten. Auch wenn das BIP pro Kopf auf Grund der Corona-Krise das erste Mal seit Jahren schrumpft, wird das Land voraussichtlich auch 2020 und 2021 den 4. Rang in der EU erreichen.

BIP pro Kopf in Kaufkraftstandards (KKS)



Irland verzeichnet 2015-2019 in der EU die höchsten Zuwächse im Vergleich zur Periode 2010-2014.

Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedsstaaten

EU-Staaten mit niedrigem BIP pro Kopf holen jährlich auf, die Anpassung erfolgt jedoch sehr langsam, sodass die Unterschiede groß bleiben. Die Eurozone liegt noch vor der EU-27. 13 von 27 EU-Ländern liegen 2020 beim BIP pro Kopf unter dem langfristigen Durchschnitt von 2015 bis 2019, 14 Länder liegen über dem Schnitt der Vorjahre. Im Vergleich zu dieser Vorperiode erreichen Irland (+1 772), Rumänien (+1 743) und Polen (+1 292) den größten Zuwachs. Der Rückgang pro Kopf ist in Luxemburg (-2 201), Italien (-1 320), Schweden (-1 175) und Spanien (-1 025) besonders ausgeprägt. Die Niederlande fallen 2020 aus den Top 3 und werden von Dänemark abgelöst.

BIP-Wachstum

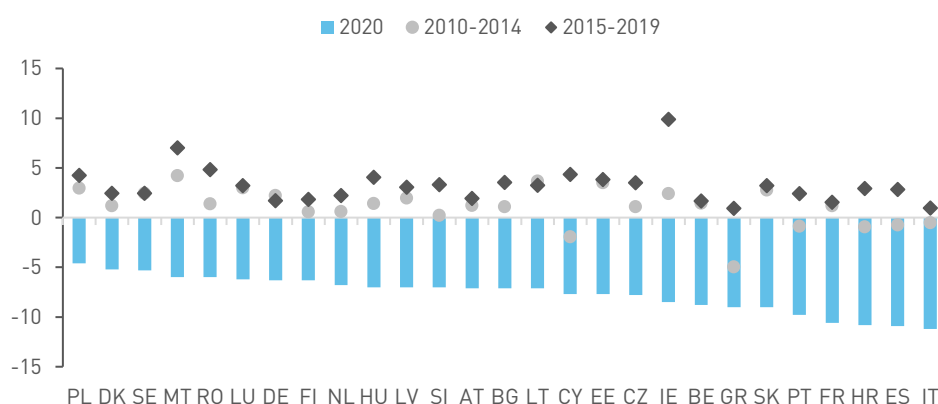
	Österreich	Eurozone	EU-27	Rang in der EU	Top 3
2020	-7,1	-8,7	-8,3	13	PL, DK, SE
2021	5,6	6,1	5,8	16	FR, HR, SK
Ø 2015-2019	1,9	1,9	2,1	21	IE, MT, RO
Ø 2010-2014	1,2	0,8	1,0	14	MT, LT, EE


Rang 13
 BIP Wachstum 2020
 von EU-27

Reales BIP-Wachstum, Veränderung ggü. Vorjahr

Der reale BIP-Einbruch beträgt 2020 in Österreich laut EK-Schätzungen -7,1 %. Österreich belegt damit Rang 13 innerhalb der EU-28 und liegt damit hauptsächlich hinter nord- und osteuropäischen Ländern. 2021 wird ein hohes Wachstum von 5,6 % erwartet, womit Österreich etwas unter dem EU-27 Durchschnitt liegen wird. Nach einem überdurchschnittlichen Wachstum in 2017 und 2018 fällt Österreich 2020 wieder ins EU-Mittelfeld zurück.

Reales BIP-Wachstum, Veränderung ggü. Vorjahr



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten

2020 verzeichnete die europäische Wirtschaft einen dramatischen Wachstumseinbruch. Italien ist mit einem Negativwachstum von -11,2 % am stärksten von der derzeitigen Krise betroffen, gefolgt von Spanien (-10,9 %) und Kroatien (-10,8 %). Der Wirtschaftseinbruch wird voraussichtlich in Polen (-4,6 %), Dänemark (-5,2 %) und Schweden (-5,3 %) am niedrigsten ausfallen. Von jenen Ländern, deren BIP 2020 um mehr als 10 % einbrechen soll, wird für Frankreich 2021 mit +7,6 % das höchste Wachstum erwartet.

Polen verzeichnet 2020 voraussichtlich den niedrigsten Wirtschaftseinbruch

Potentialwachstum

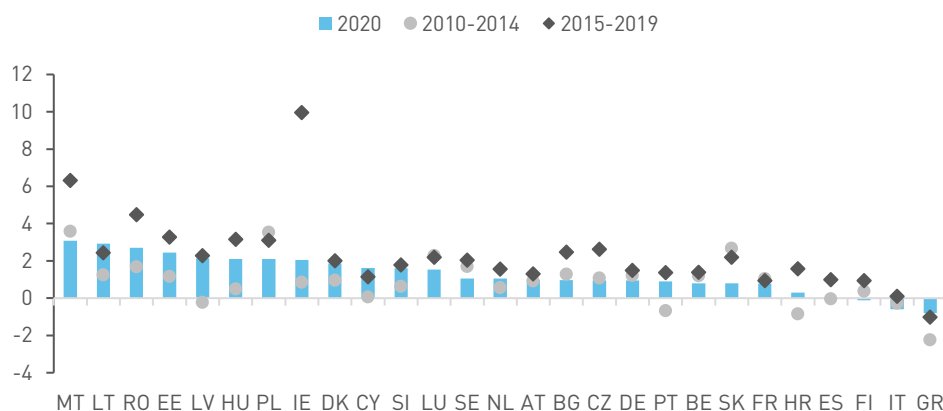
	Österreich	Eurozone	EU-27	Rang in der EU	Top 3
2020	1,0	0,6	0,7	15	MT, LT, RO
2021	1,2	1,2	1,4	24	LT, PL, EE
Ø 2015-2019	1,3	1,2	1,4	21	IE, MT, RO
Ø 2010-2014	0,9	0,6	0,8	15	MT, PL, SK


Rang 15
 von EU-27 im Jahr 2020

Potentiell, reales BIP-Wachstum, Veränderung ggü. Vorjahr

Das Potentialwachstum beschreibt das BIP-Wachstum einer Volkswirtschaft bei normaler Auslastung seiner Produktionskapazitäten. Im Gegensatz dazu unterliegt das reale BIP-Wachstum stärker konjunkturellen Schwankungen. Das Potentialwachstum wird durch angebotsseitige Faktoren wie u.a. Forschung, Innovation, Bildung, Investitionen oder das Arbeitskräfteangebot beeinflusst. Das Potentialwachstum der österreichischen Wirtschaft hat im Vergleich mit dem Zeitraum 2010 bis 2019 zugenommen und erfährt 2020 einen leichten Rückgang, von dem es sich 2021 erholen soll. 2020 liegt es über dem Durchschnitt der EU-27- und Eurozone.

Potentiell, reales BIP-Wachstum, Veränderung ggü. Vorjahr



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten

Das Potentialwachstum liegt 2020 nur in Griechenland, Lettland und Zypern über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Es orientiert sich in der Regel auch an durchschnittlichen realen Wachstumsraten der Vergangenheit. Nur in Finnland, Italien und Griechenland ist das Potenzialwachstum 2020 negativ. Von den Ländern mit ähnlichem Wohlstandsniveau wie Österreich wird 2020 für Irland, Dänemark, Schweden und den Niederlanden ein höheres Potentialwachstum prognostiziert.

Inlandsnachfrage

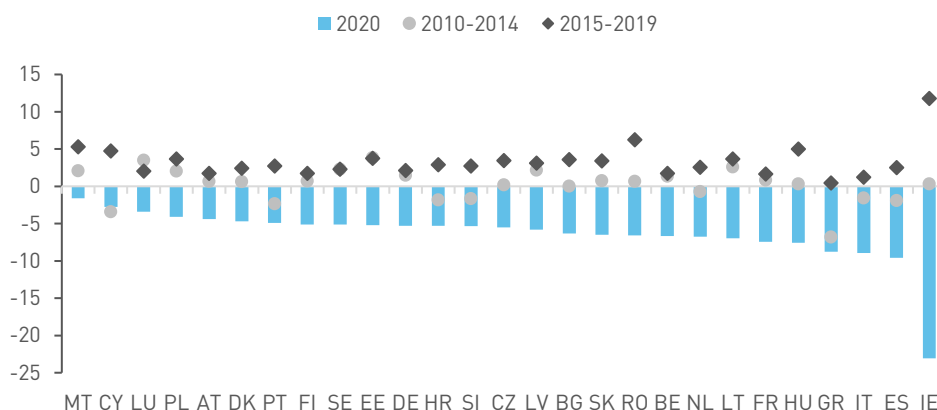
	Österreich	Eurozone	EU-27	Rang in der EU	Top 3
2020	-4,4	-7,4	-7,1	5	MT, CY, LU
2021	4,3	6,2	5,9	21	IE, FR, GR
Ø 2015-2019	1,7	2,1	2,3	24	IE, RO, MT
Ø 2010-2014	0,7	0,0	0,1	14	EE, LU, LT

 **Rang 5**
 von EU-27 beim Anstieg der Inlandsnachfrage im Jahr 2020

Inlandsnachfrage, Veränderung ggü. Vorjahr

Eine stabile Inlandsnachfrage kann kurzfristig wichtige Wachstumsimpulse setzen und globale Konjunkturabschwächungen abfedern, was besonders in Krisenzeiten und während Perioden schwacher Auslandsnachfrage wichtig ist. 2020 liegt die Inlandsnachfrage, trotz ihres starken Rückgangs, deutlich über dem EU-Durchschnitt. Sie bricht weniger stark ein als das BIP-Wachstum, wodurch sie dessen Rückgang etwas bremst. Für 2021 wird ein hohes Wachstum erwartet, das jedoch – wie jenes des BIPs – unter dem EU-Durchschnitt liegen wird.

Inlandsnachfrage, Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedsstaaten

Die Inlandsnachfrage geht in allen EU-Ländern deutlich zurück. Irland ist mit einem Rückgang von -23,1 % besonders stark betroffen. Viele südliche EU-Länder wie Spanien, Italien, Griechenland und Frankreich liegen allesamt unter dem EU-Durchschnitt von -7,1 %. Eine bessere Entwicklung als Österreich verzeichnen nur kleinere Länder (Malta -1,6 %, Zypern -2,8 %, Luxemburg -3,4 %) und Polen (-4,1 %), was sich auch in deren relativ geringen Negativwachstum widerspiegelt. Die stärkste Erholung in 2021 wird in stark von der Krise betroffenen Ländern erwartet: Frankreich (+7,6 %), Kroatien (+7,5 %) und die Slowakei (+7,4 %) belegen nächstes Jahr voraussichtlich die ersten drei Plätze beim Wachstum der Inlandsnachfrage.

Wettbewerbsfähigkeit

Investitionen und Exporte brechen ein.
Lohnstückkosten steigen schnell, sollen sich jedoch
nach der Krise besser als im EU-Durchschnitt erholen.
Exporte ebenso.

Investitionen

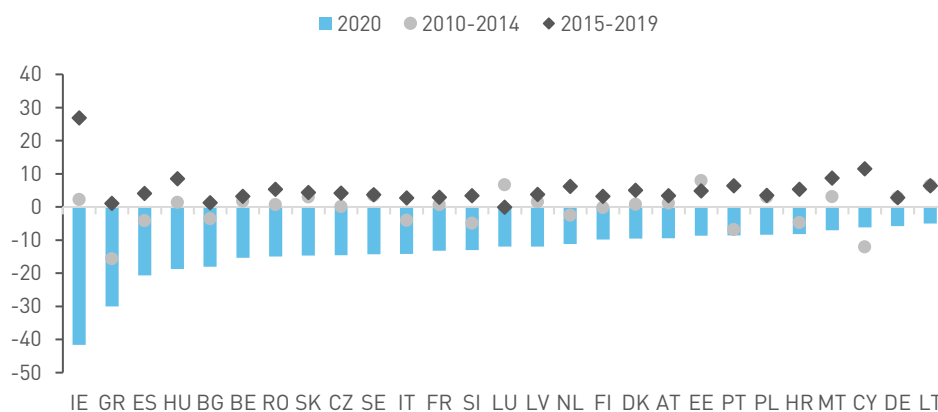
	Österreich	Eurozone	EU-27	Rang in der EU	Top 3
2020	-9,5	-13,3	-13,2	9	LT, DE, CY
2021	6,9	10,2	9,7	17	GR, IE, BE
Ø 2015-2019	3,4	4,1	4,1	18	IE, CY, MT
Ø 2010-2014	1,2	-0,6	-0,3	13	EE, LU, LT

 **Rang 9**
 von EU-27 beim Anstieg
 der Investitionen in 2020

Bruttoinvestitionen, real, Veränderung ggü. Vorjahr in %

Der Rückgang der Bruttoinvestitionen fällt 2020 voraussichtlich stärker aus, als der Rückgang des BIP-Wachstums. Österreich liegt 2020 auf Rang 9 der EU, jedoch wird für 2021 eine unterdurchschnittliche Entwicklung des Investitionswachstums erwartet. Da Investitionen wesentlich für die langfristige Wirtschaftsentwicklung des Landes sind, ist dieser Einbruch bedenklich. Langfristig liegt Österreich beim Wachstum der Investitionen im EU-Mittelfeld. Im Verlauf der 2010er Jahre hat sich das Wachstum vergleichsweise verhalten entwickelt.

Bruttoinvestitionen, real, Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten

Im Vergleich zu Österreich verzeichnet Deutschland eine vergleichsweise gute Entwicklung des Investitionswachstums in 2020. Die Investitionen gingen „nur“ um -5,8 % zurück. Die EU-27 erlebte mit -13,2 % in 2020 eine wesentlich schlechtere Entwicklung als Österreich. Italien liegt interessanterweise beim Wachstum der Investitionen im europäischen Mittelfeld, obwohl das Land beim BIP-Wachstum und der Inlandnachfrage auf die letzten Plätze gerutscht ist. Das liegt jedoch bei den Investitionen weniger an der guten Entwicklung Italiens, sondern an teils dramatischen Rückgängen in anderen Ländern wie Irland (-41,6 %), Griechenland (-30 %) und Spanien (-20,7 %).

Exporte

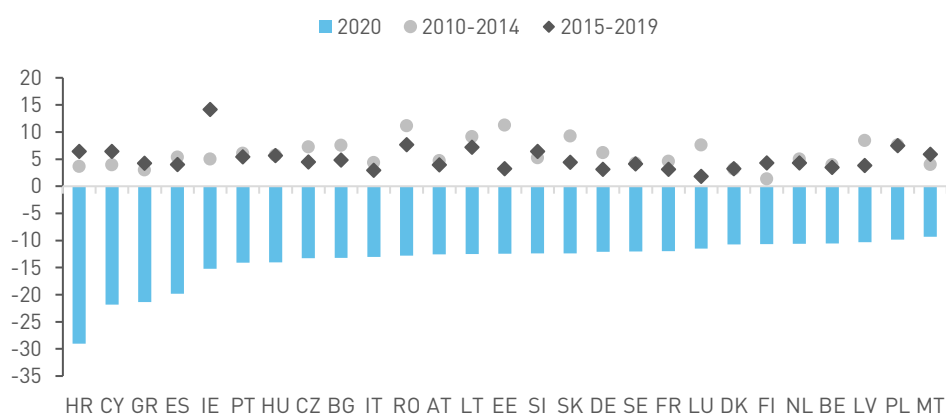
	Österreich	Eurozone	EU-27	Rang in der EU	Top 3
2020	-12,5	-12,9	-12,8	16	MT, PL, LV
2021	10,3	9,5	9,5	13	HR, GR, CY
Ø 2015-2019	3,9	4,2	4,4	19	IE, RO, PL
Ø 2010-2014	4,7	5,3	5,4	17	EE, RO, SK


Rang 16
 beim Anstieg der Exporte
 im EU-27 Vergleich
 für 2020

Exporte (Waren und Dienstleistungen), real, Veränderung ggü. Vorjahr in %

Die Exporte aus Österreich (Waren und Dienstleistungen) brechen mit -12,5 % in 2020 voraussichtlich stärker als die Gesamtwirtschaft ein (-7,1 %). Der Einbruch ist etwa gleich groß wie in der EU und Eurozone. Es wird erwartet, dass die Erholung 2021 in Österreich etwas stärker ausfällt als in der EU, jedoch liegt das Land im europäische Mittelfeld.

Exporte (Waren und Dienstleistungen, real, Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedsstaaten

Auch bei den Exporten befinden sich die Länder Südeuropas Großteils unter dem EU-Durchschnitt. Diese Länder erlebten eine besonders negative Entwicklung in Folge der Pandemie. Am stärksten betroffen ist Kroatien mit einem massiven Exporteinbruch von -29 %. Spanien ist von den großen EU-Ländern am stärksten betroffen und erwartet 2020 einen Exportrückgang von -19,8 %. Schwächer als -10 % fällt der Wirtschaftseinbruch nur in Polen (-9,8 %) und Malta (-9,3 %) aus. Die Exportentwicklung war in vielen Ländern schlechter als jene der Gesamtwirtschaft, da die Corona-Krise massive Störungen von Wertschöpfungsketten auslöste. Durch diese waren Exportunternehmen bereits früh betroffen, da Zulieferbetriebe aus China auf Grund von Einschränkungen nicht mehr liefern konnten.

Der Einbruch der Exporte fällt 2020 in Südeuropa stärker aus.

Lohnstückkosten

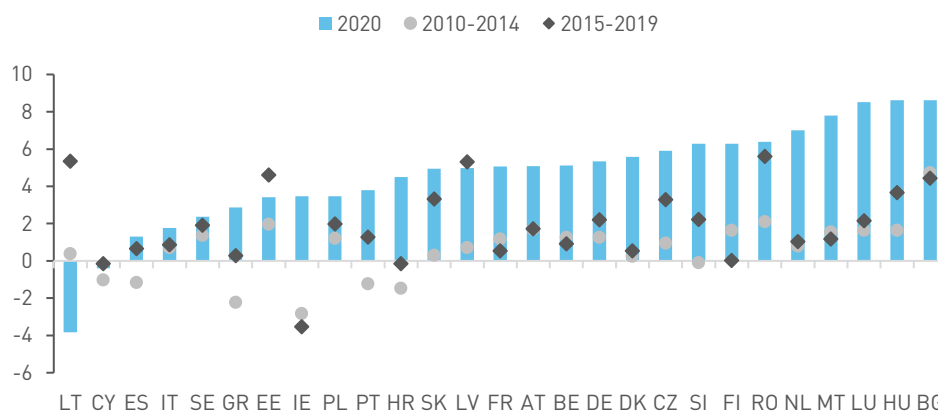
	Österreich	Eurozone	EU-27	Rang in der EU	Top 3
2020	5,1	4,3	4,3	15	LT, CY, ES
2021	-2,3	-1,9	-1,6	7	BE, FR, SI
Ø 2015-2019	1,7	1,2	1,3	14	IE, CY, HR
Ø 2010-2014	1,7	0,7	0,7	24	IE, GR, HR

Rang 15
von EU-27 im Jahr 2020

Nominelle Lohnstückkosten, Veränderung ggü. Vorjahr in %

Die Lohnstückkosten setzen die Arbeitskosten in Relation zur Produktivität und sind für ein exportorientiertes Land wie Österreich ein wichtiger Indikator für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit. Sie stiegen 2020 in Österreich mit 5,1 % rascher als im EU-Durchschnitt von 4,3 %, nachdem sie zwischen 2015 und 2019 um durchschnittlich 1,7 % gestiegen sind. Der starke Anstieg der Lohnstückkosten ist in der jetzigen Krisenphase kontraproduktiv, da dadurch mögliche Wachstumsimpulse durch den Export geschwächt werden. 2021 sollen die Lohnstückkosten in Österreich etwas schneller zurückgehen als in der EU.

Nominelle Lohnstückkosten, Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten

Die Anstiege der Lohnstückkosten waren im Durchschnitt der EU-27 zwischen 2015 und 2019 höher als in der Periode zwischen 2010 und 2014. 2020 verzeichnen einzig Litauen und Zypern Lohnstückkostenrückgänge von -3,8 % bzw. -0,4 %. Einen besonders starken Anstieg verzeichnet Bulgarien mit einem Anstieg von 8,6 %. Andere osteuropäische Staaten wie Ungarn, Rumänien, Slowenien, Tschechien und Litauen lagen 2020 über 5 %.

Relative Lohnstückkosten

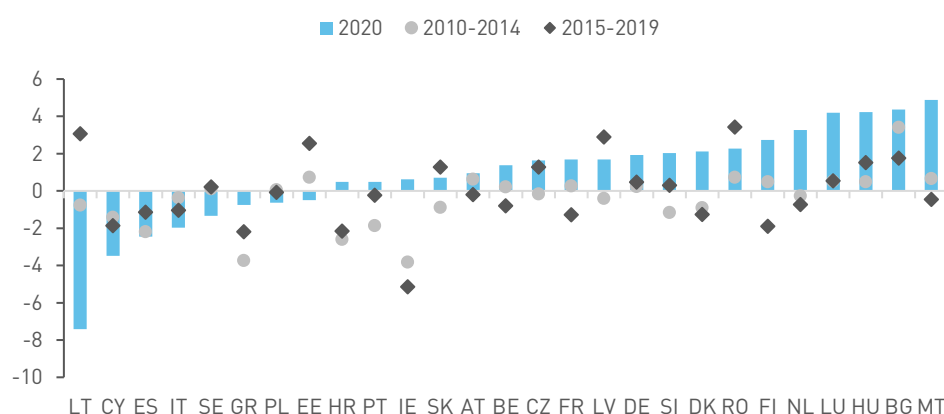
	Österreich	Eurozone	EU-27	Rang in der EU	Top 3
2020	0,9	1,9	1,1	13	LT, CY, ES
2021	-1,3	-2,5	-0,9	9	FR, BE, BG
Ø 2015-2019	-0,2	-1,1	-1,1	14	IE, GR, HR
Ø 2010-2014	0,6	-0,6	-0,6	23	IE, GR, HR


Rang 13
 von EU-27 im Jahr 2020

Nominelle Lohnstückkosten relativ gewichtet zu 37 Industrieländern, Veränderung ggü. Vorjahr in %

Die relativen Lohnstückkosten geben Auskunft über deren Veränderung im Vergleich zu einer Gruppe von 37 Industrieländern². Österreichs relative Lohnstückkostenentwicklung lag zwischen 2010 bis 2019 über dem Durchschnitt der EU-28, sie sollen jedoch 2020 mit 0,9 % etwas weniger stark steigen als der EU-Durchschnitt. Für 2021 wird erwartet, dass Österreichs relative Lohnstückkosten um -1,3 % sinken werden – damit wesentlich langsamer als der EU-Durchschnitt. Die im EU-Durchschnitt zwischen 2010 und 2019 gesunkenen Lohnstückkosten verbessern die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der EU gegenüber 37 Industrieländern. Dies kann hauptsächlich darauf zurückgeführt werden, dass einige EU-Länder Lohnzurückhaltung an den Tag legten und Länder wie die Türkei, aber auch Mexiko oder Neuseeland einen stärkeren Anstieg verzeichneten.

Nominelle Lohnstückkosten relativ zu 37 Industrieländern, Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten

2020 hatten Litauen und Zypern die höchsten Rückgänge bei den relativen Lohnstückkosten. Über 4 % liegt der Zuwachs in Luxemburg, Ungarn, Bulgarien und Malta. Bis auf Italien und der Slowakei, steigen die relativen Lohnstückkosten in den meisten EU-Nachbarländern schneller als in Österreich.

² EU-28, Türkei, China, Norwegen, USA, Kanada, Japan, Australien, Mexiko, Neuseeland



Arbeitsmarkt

Trotz der Corona-Krise, liegt Österreich bei der Arbeitslosigkeit im EU-Vergleich 2020 mit dem 3. Platz wieder auf einer besseren Position.

Arbeitslosenrate

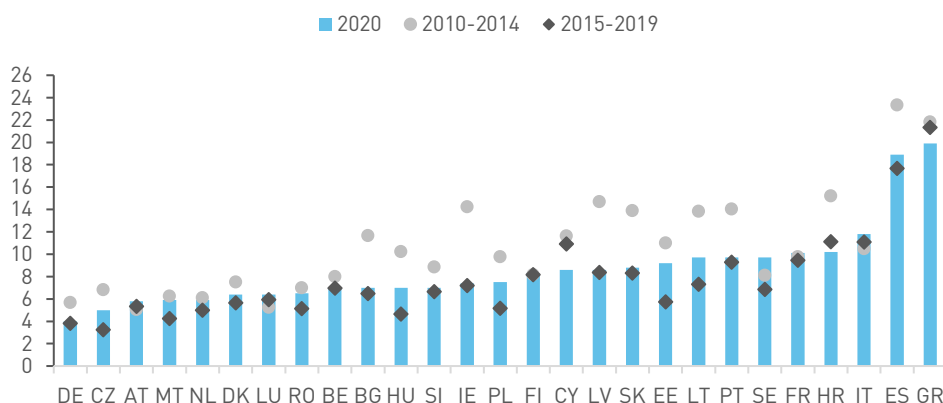
	Österreich	Eurozone	EU-27	Rang in der EU	Top 3
2020	5,8	9,6	9,0	3	DE, CZ, AT
2021	4,9	8,6	7,9	4	DE, CZ, MT
Ø 2015-2019	5,3	9,1	8,2	8	CZ, DE, MT
Ø 2010-2014	5,1	11,0	10,5	1	AT, LU, DE

Rang 3
im Vergleich mit EU-27
im Jahr 2020

Arbeitslosenrate, in %

Österreichs Arbeitslosenrate hat 2016 mit 6,0 % ihren Höhepunkt erreicht und sank im Anschluss bis 2019 auf 4,5 %. Im Jahr 2020 ist sie aufgrund der Corona-Krise wieder deutlich auf 5,8 % gestiegen. Laut Prognosen soll sie 2021 wieder auf 4,8 % sinken. Österreich liegt somit deutlich unter dem Niveau der Eurozone und der EU-27. 2021 ist das Land auf Platz 3 im Vergleich zu allen EU-Ländern. Zwischen 2010 und 2014 war Österreich mit der geringsten Arbeitslosigkeit noch europäischer Spitzenreiter. Selbst in der Krise stellt der zunehmende Fachkräftemangel ein Risiko für den Arbeitsmarkt und den Wirtschaftsstandort Österreich dar. Auch wichtige Nachbarländer Österreichs gehören bei der Arbeitslosenrate 2020 zu den führenden Ländern der EU: Deutschland (4,0 %) und Tschechien (5,0 %) liegen vor Österreich.

Arbeitslosenrate, in %



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten

In der EU steigt die Arbeitslosigkeit laut Prognosen 2020 auf 9,0 %, allerdings mit anhaltenden Unterschieden zwischen den Mitgliedstaaten. Besonders niedrig soll die Arbeitslosenrate 2020 in den Ländern Mitteleuropas ausfallen. Obwohl die Eurozone eine höhere Arbeitslosenrate als die EU-27 aufweist, verringert sich die Diskrepanz der Arbeitslosenrate zwischen der EU-27 und der Eurozone 2020 auf 0,6 Prozentpunkte. Trotz der derzeitigen Krise, soll Griechenlands Arbeitslosenrate sowohl 2020 als auch 2021 unter jenem im Zeitraum 2010-2019 liegen.

Beschäftigung

	Österreich	Eurozone	EU-27	Rang in der EU	Top 3
2020	-1,4	-4,7	-4,4	4	LU, DE, BE
2021	1,4	3,9	3,3	15	FR, ES, IT
Ø 2015-2019	1,3	1,3	1,3	17	MT, CY, IE
Ø 2010-2014	0,9	-0,1	-0,1	6	MT, LU, HU

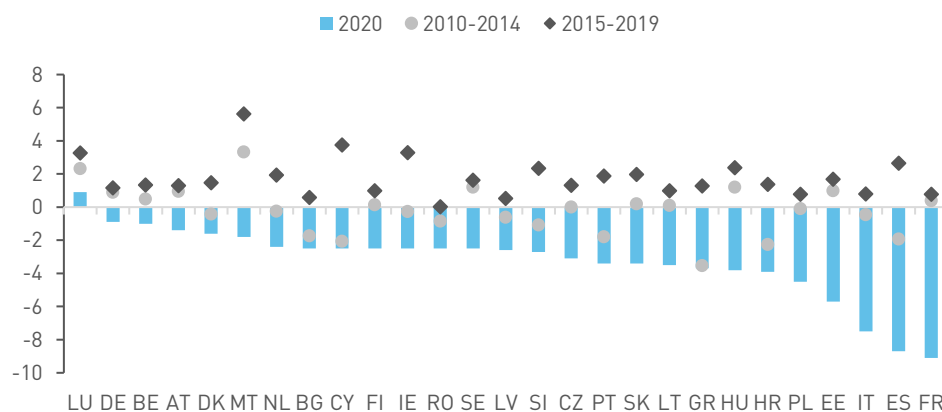


Rang 4
im Vergleich mit EU-27
im Jahr 2020

Erwerbstätige, Veränderungsrate ggü. Vorjahr in %

2020 sinkt die Anzahl der Beschäftigten in Österreich um 1,4 %, damit liegt das Land auf Rang 4 in der EU. Im Vergleich zu anderen vor allem süd- und osteuropäischen EU-Ländern ist Österreichs Zyklus der Veränderungsrate bei den Erwerbstätigen stabiler: die Beschäftigung konnte in fast allen früheren Krisen Jahren ausgebaut werden, stieg jedoch in Wachstumsphasen weniger stark als in anderen Ländern. 2021 fällt die Erholung bei der Beschäftigung in Österreich voraussichtlich weniger stark aus, als in der EU als Ganzes.

Anzahl der Beschäftigten, Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedsstaaten

Bis auf Luxemburg sinkt die Beschäftigung im Jahr 2020 in allen EU-Ländern, was auf den starken Wirtschaftseinbruch zurückzuführen ist. Luxemburg, Deutschland und Belgien verzeichnen eine bessere Entwicklung als Österreich. Besonders schlecht ist die Entwicklung in Frankreich, einem Land, dass auch in den Perioden vor der derzeitigen Krise, ein niedriges Beschäftigungswachstum hatte.

Beschäftigungsquote

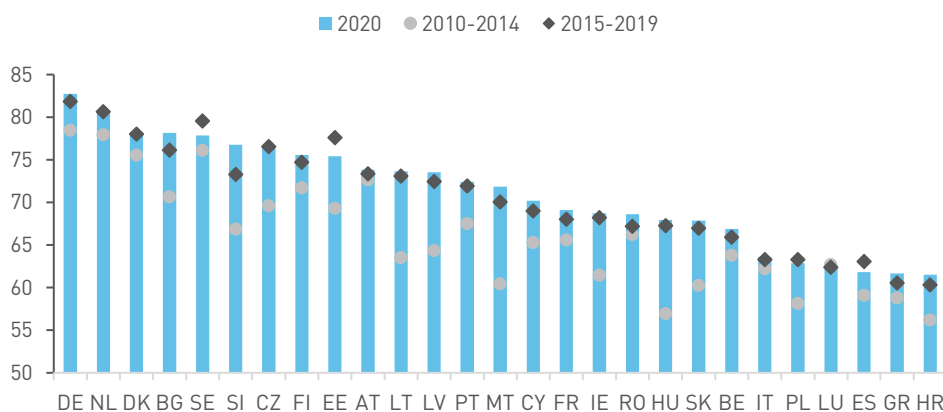
	Österreich	Eurozone	EU-27	Rang in der EU	Top 3
2020	73,8	71,2	70,7	10	DE, NL, DK
2021	74,9	72,2	71,8	11	DE, NL, BG
Ø 2015-2019	73,3	70,7	70,2	9	DE, NL, SE
Ø 2010-2014	72,6	67,7	66,7	5	DE, NL, SE


Rang 10
 Beschäftigungsquote 2020

Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung zwischen 15 und 64 in %

Die Beschäftigungsquote ist ein Indikator dafür, wie gut eine Volkswirtschaft die ihr zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte nutzt. Sie gibt an, welcher Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter (15 – 64 Jahre) in Beschäftigung ist. Österreich rutscht 2020 mit einer Beschäftigungsquote von 73,8 % im EU-Vergleich auf Rang 10 und erreicht damit das Niveau von Ende 2017. Zwischen 2010 und 2014 lag Österreich durchschnittlich auf Rang 5 in der EU. Für 2021 wird ein starker Anstieg der Beschäftigungsquote erwartet, wodurch wieder das Vorkrisenniveau erreicht werden soll.

Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung zwischen 15 und 64 in %



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten

Die Beschäftigungsquote liegt 2020 im EU-Durchschnitt bei 70,7 %, mit großen Unterschieden zwischen den Mitgliedstaaten. Am höchsten ist die Beschäftigungsquote in Deutschland (82,7 %), gefolgt von den Niederlanden (80,5 %) Dänemark (78,2 %). Deutschland und die Niederlande bleiben somit auf den ersten beiden Plätzen. In fast allen EU-Ländern ist die Beschäftigungsquote in den letzten Jahren – teilweise stark – gestiegen. Der Trend der steigenden Beschäftigungsquote wird im EU-Durchschnitt 2021 wieder schnell aufgenommen.

Österreich fällt im EU-Vergleich seit Jahren zurück

Arbeitsproduktivität

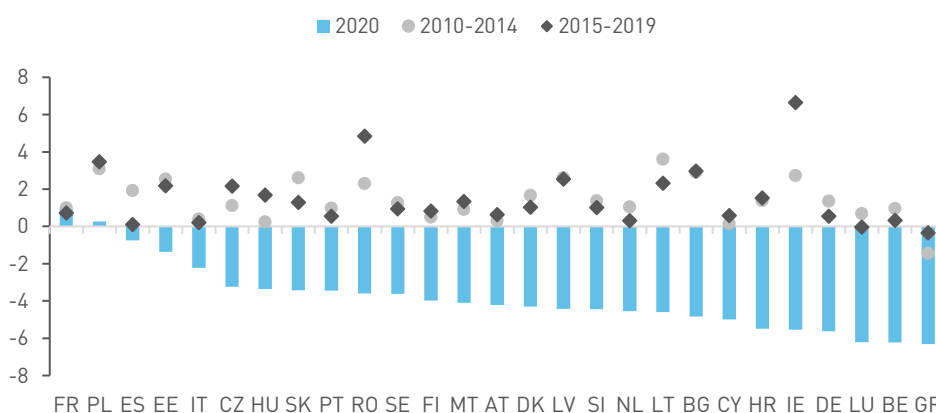
	Österreich	Eurozone	EU-27	Rang in der EU	Top 3
2020	-4,2	-3,2	-3,2	14	FR, PL, ES
2021	3,6	2,4	2,7	15	BG, LV, BE
Ø 2015-2019	0,6	0,6	0,9	18	IE, RO, PL
Ø 2010-2014	0,3	1,1	1,3	24	LT, PL, BG


Rang 21
im Vergleich mit EU-27 im Jahr 2020 bei Arbeitsproduktivität

Produktivität pro Beschäftigtem, Veränderung ggü. Vorjahr in %

Bei der Arbeitsproduktivität pro Erwerbstätigem wird in Österreich 2020 ein starker Rückgang erwartet. Dieser liegt mit -4,2 % deutlich unter dem EU-Durchschnitt und soll 2021 durch ein Wachstum von 3,6 % teilweise ausgeglichen werden. Ein Produktivitätswachstum von über 1 % gab es zuletzt 2010 und 2011. Produktivitätswachstum ist nötig, um langfristig nachhaltige Lohnsteigerungen zu ermöglichen - ohne die preisliche Wettbewerbsfähigkeit zu beeinträchtigen.

Produktivität pro Beschäftigtem, Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten

Die Arbeitsproduktivität wird 2020 in der EU und Eurozone um 3,2 % zurückgehen, wobei der EU-Durchschnitt 2021 etwas schneller steigen soll. Der niedrige Zuwachs der Vorjahre begründet sich u. a. in der geringen Investitionsquote und einer schwachen Entwicklung der totalen Faktorproduktivität. Einzig Frankreich (+0,9 %) und Polen (+0,3 %) erwarten 2020 eine positive Produktivitätsentwicklung. Von den Nachbarländern Österreichs verzeichnen Tschechien (-3,2 %), Ungarn (-3,4 %) und die Slowakei (-3,4 %) eine bessere Entwicklung als Österreich. All diese Länder können laut Prognose 2021 eine stärkere Erholung aufweisen.

Öffentliche Finanzen

Krise lässt Schulden temporär steigen.
Konsolidierung nach Krisenende nötig.

Öffentliche Verschuldung

	Österreich	Eurozone	EU-27	Rang in der EU	Top 3
2020	78,8	102,7	95,1	18	EE, BG, LU
2021	75,8	98,8	92,0	18	EE, BG, LU
Ø 2015-2019	78,1	89,8	83,3	19	EE, LU, BG
Ø 2010-2014	82,5	91,4	85,3	19	EE, BG, LU

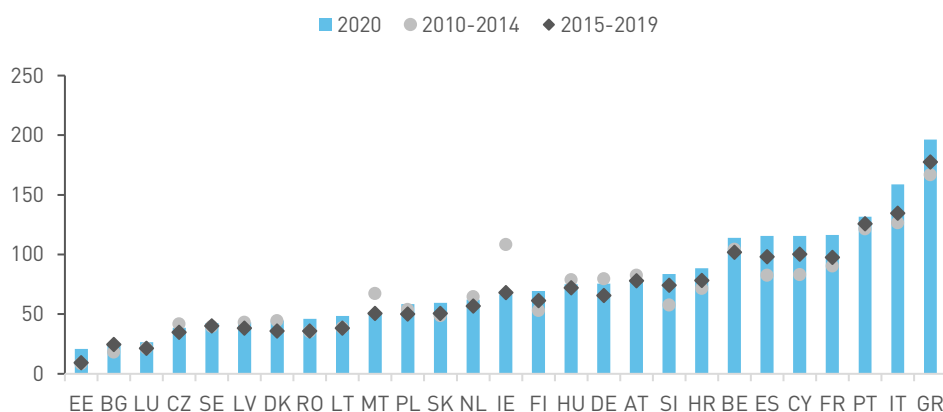

Rang 18
 bei öffentlicher Verschuldung

Schuldenstand des Gesamtstaates in % des BIP

Österreich hat mit 78,8 % gemessen am BIP 2020 die zehnthöchste Staatsverschuldung innerhalb der EU. Auf Grund der Maßnahmen zur Bekämpfung der Auswirkung der Corona-Krise steigt die öffentliche Verschuldung in Österreich von 2019 auf 2020 stark an. 2021 soll sie wieder zurückgehen. Österreich liegt unter dem Durchschnitt der Eurozone und der EU. Die öffentliche Verschuldung wurde in den Vorjahren deutlich reduziert, wodurch Österreich auch 2020 noch 6,1 Prozentpunkte unter dem Höchststand von 2015 liegen wird. Die Verschuldungs-Vorgabe des EU-Stabilitäts- und Wachstumspakts von maximal 60 % verfehlt Österreich weiterhin, jedoch wurde der Pakt 2020 ausgesetzt.

12 von 28 Länder halten die Maastricht-Grenze von 60 % Staatsverschuldung auch 2020 ein, Österreich hat diesen Wert seit dem EU-Beitritt 1995 noch nie eingehalten

Schuldenstand des Gesamtstaates in % des BIP



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten

Der Höhepunkt des Schuldenstands wurde im EU-Durchschnitt 2014 erreicht, anschließend sank dieser bis 2019 auf knapp unter 80 %. Die Schuldenstände der Mitgliedstaaten sind nach wie vor sehr unterschiedlich: Niedrige Schuldenstände haben insbesondere die osteuropäischen und baltischen Mitgliedstaaten sowie Luxemburg, Dänemark und Schweden. Estland ist mit einer Verschuldung von 20,7 % des BIP im Jahr 2020 EU-Spitzenreiter. 2020 halten 12 von 28 Ländern die Maastricht-Grenze von 60 % Staatsverschuldung ein.

Pro-Kopf Schulden

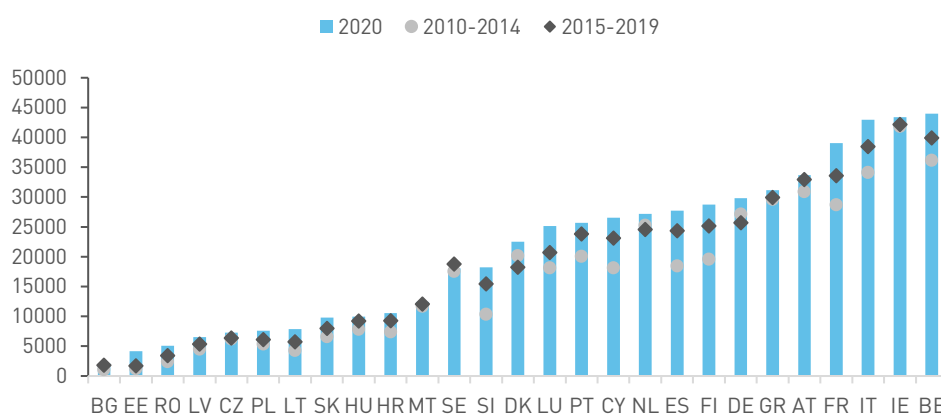
	Österreich	Eurozone	EU-27	Rang in der EU	Top 3
2020	33.672,5	33.354,9	27.613,2	23	BG, EE, RO
2021	34.218,1	34.485,9	28.657,8	23	BG, EE, RO
Ø 2015-2019	32.922,1	29.471,1	24.309,2	23	EE, BG, RO
Ø 2010-2014	30.908,6	26.779,6	21.997,2	24	BG, EE, RO


Rang 23
 Pro Kopf Schulden 2020

Öffentliche Verschuldung pro Einwohner in Euro

Gemessen an den Schulden pro Kopf nimmt Österreich eine schlechtere Position im europäischen Vergleich ein als beim öffentlichen Schuldenstand in Prozent des BIP. Die öffentliche Verschuldung pro Kopf erreichte 2016 ihren Höhepunkt, beträgt 2020 rund 33.700 Euro und liegt damit 2020 bei rund 87 % des BIP pro Kopf. Die Schulden pro Kopf liegen damit deutlich über dem EU- und Eurozonendurchschnitt und im EU-Vergleich an fünftletzter Stelle. Bei der Pro-Kopf-Verschuldung lag Österreich im EU-Vergleich auch im Durchschnitt der letzten Jahre auf den hintersten Rängen. Bis 2021 soll die Verschuldung auf knapp 34.200 Euro steigen, damit bleibt Österreich im EU-Ranking auf den hintersten Plätzen.

Öffentliche Verschuldung pro Einwohner in Euro



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten

Bei den Schulden pro Kopf reicht die Spanne in der EU im Jahr 2020 von 25.083,8 Euro in Bulgarien bis 43.995,7 Euro in Belgien. Große EU-Länder wie Italien, Frankreich, Deutschland oder Spanien haben einen viel höheren Schuldenstand pro Kopf als Länder wie Bulgarien, Estland oder auch Rumänien. Griechenland liegt bei der öffentlichen Verschuldung pro Einwohner an sechstletzter Stelle in der EU und somit sogar um einen Rang vor Österreich.

Griechenland hat 2020 niedrigere Pro-Kopf Schulden als Österreich

Zinslast

	Österreich	Eurozone	EU-27	Rang in der EU	Top 3
2020	1,5	1,7	1,6	16	EE, LU, SE
2021	1,3	1,6	1,5	15	EE, LU, SE
Ø 2015-2019	1,9	2,0	1,9	17	EE, LU, SE
Ø 2010-2014	2,7	2,8	2,7	17	EE, LU, BG



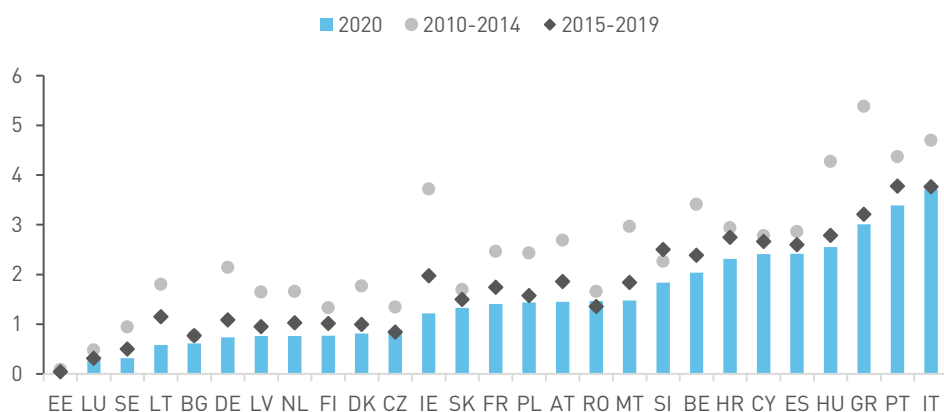
Rang 16

bei Zinslast 2020. Die Zinslast liegt mit 5,3 Mrd. Euro in 2020 über den geplanten Ausgaben für Wissenschaft und Forschung von 4,9 Mrd. Euro.

Zinszahlungen des Gesamtstaats in % des BIP

Aufgrund der hohen Staatsverschuldung zahlt die Republik Österreich 2019 Zinsen in Höhe von 1,5 % des BIP, das entspricht rund 5,3 Mrd. Euro (nominales BIP). Österreich liegt mit dieser Zinslast geringfügig unter dem EU-Durchschnitt und profitiert vom noch vorherrschenden historisch niedrigen Zinsniveau: 2007 betrug die Zinslast noch 3,1 % des BIP bzw. knapp 9 Mrd. Euro. Obwohl der öffentliche Schuldenstand damals mit knapp über 65 % des BIP unter dem heutigen lag, ist die Zinslast 2020 wesentlich niedriger. Die Kosten dieser Zinszahlungen sind jedoch erheblich: Österreich gibt laut Strategiebericht zum Bundesfinanzrahmengesetz 2021 bis 2024 im Jahr 2020 im Vergleich dazu rund 5,01 Mrd. Euro für Wissenschaft und Forschung aus.

Zinszahlungen des Gesamtstaats in % des BIP



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten

Die EU profitiert vom Niedrigzinsumfeld und den außerordentlichen Maßnahmen der EZB, wodurch die Zinslast in Prozent des BIP seit 2012 sinkt, obwohl die öffentlichen Schulden im EU-Durchschnitt erst 2014 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Die Zinslast in Prozent des BIP liegt 2020 für alle Länder unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. In diesem Krisenjahr liegt die Zinslast im EU-Durchschnitt bei 1,6 % und somit nur um 0,1 Prozentpunkte über 2019. Für 2021 wird bereits wieder ein Rückgang auf 1,5 % erwartet.

Strukturelles Defizit

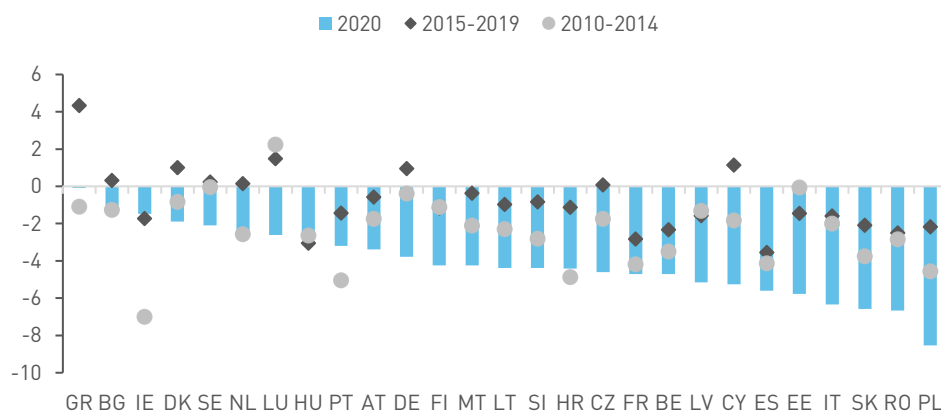
	Österreich	Eurozone	EU-27	Rang in der EU	Top 3
2020	-3,4	-4,4	-4,4	10	GR, BG, IE
2021	-1,1	-2,1	-2,1	7	GR, LU, DK
Ø 2015-2019	-0,6	-1,1	-1,0	11	GR, LU, CY
Ø 2010-2014	-1,8	-2,5	-2,4	11	LU, SE, EE

Struktureller Budgetsaldo in % des BIP

Das strukturelle Defizit beschreibt jenen Teil des Budgetdefizits, das nicht auf konjunkturelle Schwankungen zurückzuführen ist. Es wird von der EK erst seit dem Jahr 2010 berechnet. Österreich liegt 2020 bei -3,4 %, dieser Wert soll laut Prognose 2021 auf -1,1 % sinken. 2019 wurde für 2020 noch ein strukturelles Nulldefizit erwartet. Kurz- und Mittelfristig hat die Corona-Krise erheblichen Einfluss auf das Defizit des Staates. Langfristig kann ein sinkender Trend beim strukturellen Defizit, nur erreicht werden, wenn die Umsetzung zukunftsorientierter Strukturreformen beibehalten werden kann.

Rang 10
Strukturelles Defizit 2020

Struktureller Budgetsaldo in % des BIP



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten

Deutschland erwirtschaftete zwischen 2013 und 2019 Überschüsse. 2020 fällt das strukturelle Defizit in Deutschland mit -4,7 % voraussichtliche deutlich höher aus als in Österreich, 2021 mit -0,5 % geringer. Griechenland erwirtschaftete zwischen 2012 und 2019 einen strukturellen Überschuss. 2020 verzeichnet das Land mit -0,1 % das niedrigste Defizit in der EU, was auf eine schwache Reaktion auf die derzeitige Krise schließen lässt. Bereits 2021 wird wieder ein Überschuss von 0,8 % erwartet, womit das südeuropäische Land EU-weit voraussichtlich den höchsten strukturellen Überschuss erzielen wird.

2021 erzielt Griechenland den höchsten strukturellen Überschuss in der EU

Inflation

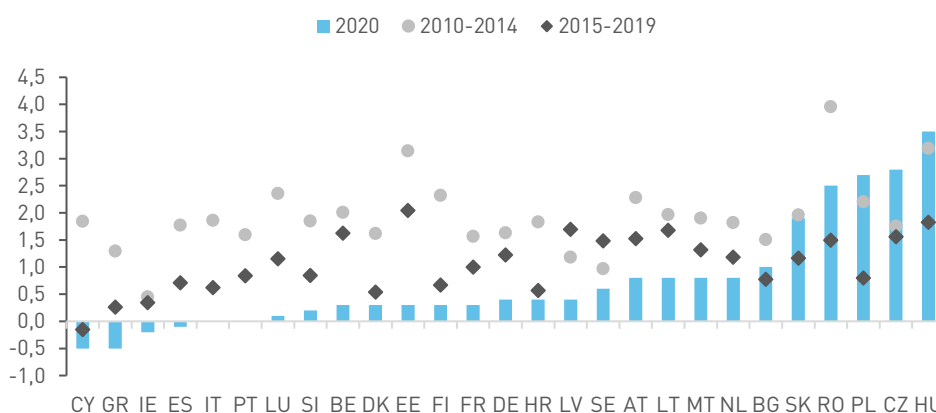
	Österreich	Eurozone	EU-27	Rang in der EU	Niedrigste Inflation
2020	0,8	0,3	0,6	18	HU, CZ, PL
2021	1,2	1,1	1,3	12	HU, PL, RO
Ø 2015-2019	1,5	1,0	1,0	21	EE, HU, LV
Ø 2010-2014	2,3	1,7	1,8	22	RO, HU, EE

Harmonisierter Index der Verbraucherpreise, Basisjahr 2015, Jährliche Veränderung in %

Österreich hätte 2020 laut Europäische Kommission mit 0,8 % die siebthöchste Inflationsrate in der EU. 2021 wird ein Anstieg auf 1,2 % erwartet, wodurch sich Österreich im EU-Mittelfeld befinden wird. Österreich hat somit bei der Inflation Spielraum um das EZB-Ziel von unter, aber nahe zwei Prozent, zu erreichen. Preistreiber sind Wohnung, Wasser und Energie. Durch die derzeitige Krise sinkt die Inflation in der gesamten EU.

Inflation sinkt in Österreich 2020 im Vergleich zum Vorjahr von 1,5 % auf 0,8 %

Harmonisierter Verbraucherpreisindex, Veränderung in %



Quelle: Europäische Kommission

Entwicklung in ausgewählten EU-Mitgliedsstaaten

Mehrere EU-Mitgliedstaaten weisen 2020 voraussichtlich eine negative Inflationsrate auf. Zypern -0,5 %, Griechenland -0,5 %, Irland -0,2 % und Spanien -0,1 %. Insgesamt fällt die Inflation in 21 von 27 EU-Mitgliedsstaaten auf unter 1 %, wodurch diese in fast allen Ländern unter den langjährigen Durchschnitten liegt. Höher als in der Vorperiode von 2015-2019 liegt die Inflation nur in Zentral- und Osteuropäischen Ländern. Für 2021 wird EU-weit wieder ein deutlicher Anstieg der Inflation erwartet.

Laut Prognose verfehlt die Inflation im Euroraum den EZB-Zielwert von knapp unter 2 % deutlich.

5 Zusammenfassung und Bewertung

2020 wird langfristig tiefe Spuren hinterlassen. Durch die Corona-Krise bricht die Weltwirtschaft 2020 massiv ein, was negative Auswirkungen für den Wohlstand, die Wettbewerbsfähigkeit, den Arbeitsmarkt und die öffentlichen Finanzen Österreichs hat. Auch wenn die Krise tief ist, geht die Europäische Kommission von einer relativ raschen Erholung in den kommenden Jahren aus, vorausgesetzt die nötigen gesundheitspolitischen Voraussetzungen werden geschaffen. Österreich kommt nach derzeitigen Einschätzung vergleichsweise gut durch die Krise. Indem Österreich sein strukturelles Defizit in den letzten Jahren reduzierte, besteht Spielraum um nötige Maßnahmen umzusetzen.

Die österreichische Wirtschaft hat das Potential langfristig erfolgreich Wohlstand zu schaffen, solange die standortpolitischen Belastungen dem nicht im Wege stehen. In der Krise werden die Voraussetzungen geschaffen, um diese Belastungen langfristig zu reduzieren. Eine vielfältige und differenzierte Wirtschaftsstruktur, eine gute Einbindung in internationale Wertschöpfungsketten, eine starke Forschungs- und Entwicklungslandschaft, qualifizierte Fachkräfte und eine international anerkannte und konkurrenzfähige Industrie- und Tourismuswirtschaft, tragen zur langfristigen Wohlstandssteigerung bei.

Eine weitere Verbesserung des Standorts muss oberstes Ziel sein. Österreich belegt im Standort-Check 2020 nur bei wenigen Indikatoren Top-Positionen – und dies, obwohl das Land mehrere Jahre starken Wachstum hinter sich hat und eines der reichsten Ländern Europas ist. Eine zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik kann in der Krise die nötigen Reformen auf den Weg bringen, um den Standort langfristig abzusichern. Ziel muss es sein, Österreich durch diese Krise zu steuern und zurück an die europäische Spitze zu bringen.

Medieninhaber/Herausgeber:

Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung Wirtschafts- und
Handelspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
<https://news.wko.at/whp>
whp@wko.at

Vertretungsbefugtes Organ:
Präsident Dr. Harald Mahrer
Tätigkeitsbereich: Information,
Beratung und Unterstützung der
Mitglieder als gesetzliche
Interessenvertretung.

Chefredaktion:
Dr. Christoph Schneider
Druck: Eigenvervielfältigung,
Erscheinungsort Wien
Offenlegung:

<https://www.wko.at/Offenlegung>

Kontaktperson/Autor:

Florian Koller, MA MSc
+43 (0)5 90 900-3402
florian.koller@wko.at

Oktober 2020